

Liebe Kolleg_innen,

Angriffe auf Forscher_innen der Gender und Queer Studies sind leider keine Seltenheit. Anlässlich der aktuellen Diffamierungen einiger Kolleg_innen und die gegen sie gerichteten massiven Bedrohungen – vor allem in den vergangenen Wochen – hat die **Fachgesellschaft „Gender e.V.“** jetzt eine Stellungnahme veröffentlicht. LAGEN-Mitglied **Dr. Sabine Grenz** (Göttingen), die auch dem Vorstand der Fachgesellschaft angehört, bittet um Weiterleitung dieser Information. Mehr dazu unter Punkt 7.1.

Juliette Wedl möchte eine Einladung des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies weitergeben: Am 1. Dezember 2014 wird Professorin Raewyn Connell an der HBK Braunschweig einen Vortrag halten (siehe Punkt 1.2).

Die **LAGEN-Geschäftsstelle** macht im August für zwei Wochen Urlaub. In dieser Zeit wird auch kein Rundbrief erscheinen. Die genauen Termine finden Sie nachfolgend unter 1.3.

Der nächste LAGEN-Rundbrief 26/2014 erscheint am Mittwoch, 30. Juli 2014. Hinweise nehme ich bis **Dienstag, 29. Juli 2014**, entgegen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Daniela Hrzán

1. Aktuelles aus der LAGEN und der niedersächsischen Frauen- und Geschlechterforschung/ Gender Studies

1.1 Internationaler Workshop „Gender Sensitive Research in International Projects“ im Rahmen von EGERA

Dr. Sabine Bohne (Universität Vechta) möchte gern eine aktuelle Information über das EU-Projekt EGERA weitergeben:

Im Rahmen des EU-Projektes „Effective Gender Equality in Research and the Academia“ EGERA fand am 10. Juli 2014 ein projektinternes Steering Committee Meeting an der Autonomen Universität Barcelona statt. Sabine Bohne vertrat die Universität Vechta als ein Mitglied des Committees. Das „Observatory for Equality“ der Universität in Barcelona, welches die Leitung des Workpackages 6 „Gender sensitive research“ in EGERA inne hat, organisierte am darauffolgenden Tag einen internationalen Workshop zum Thema „Gender sensitive research in international projects“. An diesem Workshop nahmen Sabine Bohne und Martina Döhrmann (Professorin für Didaktik der Mathematik und Leiterin des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Vechta) teil.

Das Programm und ein kurzer Bericht zum Workshop sind auf der EGERA Website unter Events <http://www.egera.eu/events/project-meetings.html> (2nd project meeting) gepostet.

1.2 Save the Date – Vortrag von Professorin Raewyn Connell am 1. Dezember 2014 in Braunschweig

Das Braunschweiger Zentrum für Gender Studies lädt herzlich zu folgender Veranstaltung ein:

Vortrag von Raewyn Connell zum Thema „Southern theories of masculinity“

Raewyn Connell ist australische Soziologin und Männlichkeitsforscherin. Sie hat maßgeblich die Theorie der hegemonialen Männlichkeit entwickelt. Der rund einstündige Vortrag wird in englischer Sprache erfolgen.

Zeit und Ort: Montag, 1. Dezember 2014, 18.00 Uhr, Aula der HBK, Hochschule für Bildende Künste, Johannes-Selenka-Platz 1, 38118 Braunschweig

1.3 Urlaub der LAGEN-Geschäftsstelle vom 11. bis 22. August 2014

Die LAGEN-Geschäftsstelle ist im Zeitraum vom 11. bis 22. August 2014 nicht besetzt. Ihre E-Mails werden nicht weitergeleitet. Dringende Anfragen die LAGEN betreffend, richten Sie in dieser Zeit bitte an die LAGEN-Sprecherin Prof. Dr. Corinna Onnen (E-Mail-Adresse: corinna.onnen@uni-vechta.de). Ich bin dann ab dem 25. August 2014 wieder für Sie da.

1.4 Unser Google-Verteiler hat ein neues Mitglied!

Katharina Fritsche, M.A. hat an der FU Berlin Publizistik und Kommunikationswissenschaft sowie Betriebswirtschaft studiert und anschließend im Projekt „Migrantinnen in den Medien“ bei Prof. Dr. Margreth Lünenborg geforscht und publiziert. Seit Ende 2012 ist sie Stipendiatin und Lehrbeauftragte der Leuphana Universität Lüneburg. Ihre Dissertation „Zur Konstruktion des Eigenen im Journalismus – Verhandlungen von Ethnizität und Geschlecht“ unter der Betreuung von Prof. Dr. Tanja Thomas (Bremen) ist eine diskursanalytische Studie zur medialen (Re-)Produktion bzw. Herausforderung hegemonialer gesellschaftlicher Positionen. Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Journalistik, Cultural Studies, Intersektionalität, Postkoloniale Theorie sowie der kommunikationswissenschaftlichen Geschlechterforschung.

Kontakt: katharina.fritsche@leuphana.de

2. Stellenausschreibungen

2.1 Universitätsassistent/in (Doktorand/in), Medizinische Universität Innsbruck

Die Medizinische Universität Innsbruck möchte eine/n Universitätsassistent/in mit Interesse am Thema „Gender Medizin“ einstellen. Gesucht wird ein/e „Universitätsassistent/in Doktorand/in“, B1, GH 1 (75%), Universitätsklinik für Innere Medizin I, ab sofort auf 4 Jahre. Voraussetzungen: abgeschlossenes Magister- oder Diplomstudium, Magisterium aller Fächer, wo Gender Studies möglich sind. Erwünscht: Interesse an Gender Medizin, entsprechende Vorkenntnisse in wissenschaftlicher Arbeit. Aufgabenbereich: Forschung, Lehre, Verwaltung.“

Bewerbung: „Schriftliche Bewerbungen sind unter Angabe der Chiffre „MEDI-15045“ am Briefumschlag in der Personalabteilung der Medizinischen Universität Innsbruck, Innrain 98 (AZW, 10. Stock), A-6020 Innsbruck, einzubringen.“

Bewerbungsschluss: **6. August 2014**

Weitere Informationen (Mitteilungsblatt vom 16. Juli 2014):
<https://www.i-med.ac.at/mitteilungsblatt/2013/50.pdf>

2.2 Referentin/Referent, Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn

„Die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn sucht ab sofort eine Referentin/einen Referenten (50%). Die Stelle ist bis zum 28. Februar 2016 befristet. Aufgabenschwerpunkte sind: Unterstützung der Leiterin in der Zuarbeit zu den Gremien der Deutschen Bischofskonferenz, organisatorische und inhaltliche Mitgestaltung von Maßnahmen zur fachlichen Fort- und Weiterbildung in der Frauenpastoral, Präsentation der Frauenseelsorge im Internet. Grundlegend ist die Zuarbeit bei der pastoraltheologischen Analyse der gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen im Blick auf Frauen in Kirche und Gesellschaft.“

Bewerbung: „Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen [...] an die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz z.Hd. Frau Prof. Dr. Hildegund Keul, Kaiser-Friedrich-Str. 9, 53113 Bonn (info@frauenseelsorge.de).“

Bewerbungsschluss: **8. August 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:
<http://www.frauenseelsorge.de>

2.3 W2-Professur für Kunstgeschichte der Moderne mit einem Schwerpunkt in der Kultur- und Geschlechtergeschichte, Ruhr-Universität Bochum

„In der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum ist im Institut für Kunstgeschichte zum nächstmöglichen Termin eine W2-Professur für Kunstgeschichte der Moderne (W2) mit einem Schwerpunkt in der Kultur- und Geschlechtergeschichte zu besetzen. Der Bewerber/die Bewerberin soll die Kunstgeschichte der Moderne seit der Aufklärung unter besonderer Berücksichtigung aktueller Methoden- und Theoriebildung insbesondere im Bereich der Geschlechterforschung in Forschung und Lehre vertreten. Erwartet wird zudem die Beteiligung am interdisziplinären Studiengang ‚Gender Studies‘. Positiv evaluierte Juniorprofessur, Habilitation oder gleichwertige wissenschaftliche Leistungen im Bereich der Kunstgeschichte der Moderne sowie der Nachweis besonderer Eignung für die akademische Lehre werden ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft zur Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung. Weiterhin erwarten wir ein hohes Engagement in der Lehre, die Bereitschaft zu interdisziplinärem wissenschaftlichen Arbeiten und die Bereitschaft und Fähigkeit, drittmittelgeförderte Forschungsprojekte einzuwerben.“

Bewerbung: „Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Verzeichnissen der Publikationen, Lehrveranstaltungen und eingeworbenen Drittmitteln werden [...] ausschließlich per E-Mail erbeten an den Dekan der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, E-Mail: dekan-gw@rub.de.“

Bewerbungsschluss: **15. September 2014**

Vollständige Stellenausschreibung unter:

http://www.academics.de/jobs/professur_w2_kunst-geschichte_der_moderne_103577.html

2.4 Assistant Professor of American Studies & Gender Studies, Penn State University Harrisburg, USA

“Penn State Harrisburg’s School of Humanities is accepting applications for a tenure-track Assistant Professor of American Studies and Gender Studies. The program offers the B.A., M.A., and Ph.D. degrees and certificates in folklore and ethnography, and heritage and museum practice. The Program seeks candidates with teaching-research areas in Gender Studies and American Studies that complement the program’s existing strengths of folk and popular culture, interdisciplinary history and politics, heritage and museum studies, ethnography and society, and regional and environmental studies. Teaching assignments may include graduate seminars in Gender and Culture, Problems in American Studies, and American Studies Theory and Method, and undergraduate courses in Women and the American Experience, American Masculinities, American Themes and Eras, and Introduction to American Studies. Additional fields of interest include race and ethnicity, sexuality, childhood and aging, consumer-business studies, and family-community studies. Candidates should have college teaching experience, a promising research and publication agenda in American Studies, and a commitment to university service and public outreach. Instruction and advising experience in graduate American Studies programs desirable. Ph.D. in American Studies preferred; degree must be in hand by the time of application review.”

Bewerbung: “To be considered, please submit a cover letter, curriculum vitae, and contact information for four references to <http://psu.jobs>. Supplemental materials, including reference letters, transcripts, syllabi, teaching philosophy, etc. should be mailed to: ATTN: Assistant Professor of American Studies and Gender Studies Search Committee # 52073, Penn State Harrisburg, School of Humanities, W351 Olmsted Building, Middletown, PA 17057.”

Bewerbungsschluss: **14. Oktober 2014**

2.5 Assistant Professor in Religion and Gender in Asia, University of Pennsylvania, USA

“The Department of Religious Studies at the University of Pennsylvania invites applications for a tenure-track assistant professor in Religion and Gender in Asia. Regional and religious areas of specialization are open, and the committee welcomes applicants from a broad range of sub-specializations within the study of gender (including but not limited to the study of the body and embodiment, feminism, health, monasticism, queer theory, ritual studies and women’s studies). The successful candidate for this new faculty position should have a compelling and original research agenda and a commitment to pursue it within the interdisciplinary framework offered by the Department of Religious Studies, the School of Arts and Sciences, and the wider University. Recent Graduates are particularly welcome to apply. The successful candidate will participate in the departments undergraduate and graduate teaching mission. A normal teaching load is 4 courses per year on a semester system. The University of Pennsylvania is a private research university and a member of the Ivy League.”

Bewerbung: “Interested candidates should apply online and submit a letter of application, CV, statement of research, writing sample, and the contact information for three individuals who will be asked by the University to submit a letter of recommendation.”

Online Application System: <http://facultysearches.provost.upenn.edu/postings/265>

Bewerbungsschluss: **15. Oktober 2014** („Applications will continue to be considered until the position is filled.”)

Vollständige Stellenausschreibung unter:
<https://facultysearches.provost.upenn.edu/postings/268>

3. Call for Papers: Konferenzen & Workshops

3.1 CFP – „Erziehung – Gewalt – Sexualität“: Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGfE, 5. bis 6. März 2015, Paderborn

„Pädagogische Erziehungsverhältnisse sind grundsätzlich durch strukturell ungleiche Machtverteilungen geprägt – sowohl aufgrund von generationalen Konstellationen als auch in institutionellen pädagogischen Kontexten. Sie tragen deshalb immer auch die Gefahr in sich, gewaltförmige Seiten und Strukturen hervorzubringen (wie Praxen der Beschämung, der Strafe oder Formen von Zwang), sei es durch explizite pädagogische Strategien (wie in der ‚Schwarzen Pädagogik‘ (Rutschky)) oder durch subtile Arrangements (wie im Erziehungsverhalten von Jean-Jacques im ‚Emile‘) oder durch reformpädagogisch verbrämte Formen der Selbstregierung. [...] Gewalt hat aber immer auch einen Bezug zum Sexuellen – etwa in der Verbindung zu sexualisiertem Lustgewinn oder der Lust, die aus Dominanz und Überwältigung erwächst oder den Folgen, die Gewaltwiderfahrnisse auf intime Beziehungen haben können. Zudem spielen in gewaltförmigen Konstellationen (auch zwischen Kindern und Jugendlichen) immer auch normative Konzepte von Heterosexualität, von ‚männlich‘ oder ‚weiblich‘ und von ‚Angemessenheit‘ in Bezug auf sexuelle Orientierungen, Verhalten und Selbstdarstellung eine wichtige Rolle. [...] Aber das Sexuelle ist auch per se Bestandteil aller Erziehungskonstellationen. [...] Liebe, Empathie, Zärtlichkeit, Nähe und Unterstützung haben immer eine sexuelle Dimension, auch wenn sie nicht im Vordergrund steht. [...] Allerdings ist auch diese Dimension aus den Reflexionen der Disziplin über ihre eigenen Grundlagen und ihre Praxen vollständig ausgeblendet. Wie unsicher die Disziplin in dieser Hinsicht ist, hat sich in den Diskussionen der letzten Jahre ja deutlich gezeigt, vor allem in der Tendenz, Übertretungen ethischer Grenzen fast ausschließlich als je individuelle Verfehlungen von Personen oder konkreten Einrichtungen zu diskutieren.“

„Wir wollen deshalb das Verhältnis von Gewalt, Sexualität und Geschlecht vorrangig auf strukturelle und symbolische Dimensionen von Erziehungs- und Bildungsprozessen beziehen, bei denen Gewaltförmigkeit vor allem im Sinne von Macht-über-andere, als Definitionsmacht, durch die Zuschreibung von Eigenschaften oder Aufgaben, durch Exklusion und Marginalisierung oder als institutionelle Diskriminierung auftritt. Dazu gehört auch Gewalt als Strukturelement von Sprache und symbolischer Ordnung. [...] Wir wünschen uns Beiträge zu diesem komplexen Themenfeld – sie sollten sich aber auf die Verbindung der genannten Aspekte konzentrieren und diese nicht separat behandeln.“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. einer Seite): **1. September 2014**

Kontakt: „Wir bitten um Einsendungen [...] an das Zentrum für Geschlechterstudien der Uni Paderborn (genderzentrum@uni-paderborn.de), dort werden sie von einer Mitarbeiterin anonymisiert und dann an den Vorstand weitergegeben.“

3.2 CFP – Forschungswerkstatt zur Jahrestagung der Sektion „Frauen- und Geschlechterforschung“ der DGfE, 4. bis 5. März 2015, Paderborn

„Zur Jahrestagung der Sektion ‚Frauen- und Geschlechterforschung‘ der DGfE im März 2015 möchten wir zusätzlich zum thematischen Schwerpunkt einen Austausch über die Forschung zu Geschlechterfragen in den Erziehungswissenschaften ermöglichen. Eine die Kategorie Geschlecht berücksichtigende oder in den Mittelpunkt stellende Forschungspraxis steht vor spezifischen Herausforderungen, etwa in Bezug auf Fragestellungen, Forschungsstrategien und -methoden, Theorie, Material und die beteiligten Personen. So ist bereits die Fragestellung vor dem Hintergrund bisheriger Forschungen, persönlicher Motivationen oder politischer Ansprüche und Interessen häufig schwer zu formulieren und beständiger Gegenstand von Infragestellung – und dies umso mehr, wenn sie eine immer noch keineswegs in den Erziehungswissenschaften etablierte Geschlechterperspektive einnimmt. Methodische Entscheidungen sind nicht nur vor dem Hintergrund queer_feministischer Methodenkritiken und Impulse zu treffen, sondern auch im Kontext diskursiver oder auch lokaler institutioneller Anrufungen. Des Weiteren ist es wertvoll, das Verhältnis von Theorie und Empirie zu reflektieren, insbesondere in der Spannung zwischen Offenheit für aus dem Forschungsmaterial entstehende Impulse und Festlegungen durch gegenstandstheoretische Bestimmungen.“

„Wir schlagen auf dem Hintergrund der o.a. Überlegungen drei Schwerpunkte für die Forschungswerkstatt vor, die vermutlich für Viele im Forschungsprozess Fragen aufwerfen: 1. methodische Entscheidungen; 2. das Verhältnis von Theorie und Empirie; 3. Die geschlechtertheoretische Auswertung empirischen Materials. Zu diesen Themen bitten wir um Vorschläge. Dabei sind sowohl allgemein-reflektierende als auch auf aktuellen oder abgeschlossenen Forschungsprojekten basierende Beiträge erwünscht. [...] Ziel dieser Forschungswerkstatt ist weniger die Diskussion von inhaltlichen Ergebnissen und Erkenntnissen aus Forschungsprojekten, sondern es geht eher um Diskussionen über die Forschungspraxis – ein Ort des Austauschs über Unklares, Fragliches, Kritikwürdiges, Gewünschtes und Utopisches. Die Forschungswerkstatt wird der Jahrestagung zeitlich vorgelagert sein – sie findet statt vom 4.3. mittags bis zum 5.3., gegen Mittag schließt sich dann die Jahrestagung an.“

Bewerbungsschluss (für Abstracts von einer Seite): **Ende September 2014**

Kontakt: frauenundgeschlechterforschung@googlemail.com

3.3 CFP – “Gender and Violence in Historical Perspective”: Indo-German International Conference, 22. bis 24. September 2015, Jawaharlal Nehru University, New Delhi

“This call for papers on cross cultural research has been triggered by a series of developments across the globe. The rise in the level of violence against women in both public and private sphere has brought feminists outside their national boundaries. The relationship between gender and violence is being understood very differently in the present times. Violence against women does not simply involve physical pain; it is rather a multifaceted phenomenon. [...] The conference will focus on the following issues: Gender, Violence, and Religion: in terms of the influences of religious beliefs, and the practices and institutions on gender arrangements and their affinities for gender-based violence; Gender, Violence, and Law: in terms of the impact of legal norms and practices on the social legitimation of both gender hierarchies and physical violence against women; and the scope and limitations of law as a political means of controlling and disciplining gender relationships; Gender, Violence, and Cultural Representations: in terms of gender representations in the media, such as in the literary, visual and cinematic arts, and the influences of such representations on the reproduction or change of attitudes towards gender-based violence. Although the conference primarily aims to recover the shared past across India and Germany, papers in general con-

texts of Europe and Asia will also be considered. The objective of the conference is to gather researchers from different disciplines in order to exchange and discuss new perspectives and theories of gender violence. The conference is designed as a start-up event for a long-term interdisciplinary cooperation addressing the multifaceted relations between gender and violence in a historical perspective.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von max. 500 Wörtern): **30. November 2014**

Kontakt: Dr. Jyoti Atwal (jyoti_atwal@mail.jnu.ac.in) und Dr. Iris Fleßenkämper (irisfle@uni-muenster.de).

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen zur Konferenz unter:
<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=25425>

3.4 CFP – Interdisciplinary Conference “Unsettling Colonial Modernity: Islamicate Contexts in Focus”, 24. bis 25. April 2015, University of Alberta, Edmonton, Kanada

“The late-19th century acceleration of European colonialism in the Middle East and North Africa gave rise to a range of cultural, sociopolitical, and socioeconomic projects seeking to restructure Islamicate societies after modern Europe. Such Eurocentric projects were predominantly advanced through subordinating Islamicate traditions, cultures, and identities. [...] This homogenizing conception of modernity, however, has faced serious challenges from within and without its European bedrock. Critics have problematized the unilinear view of historical progress in the discourse of Enlightenment modernity and its homogenizing universalism; they have also highlighted the (in)formal colonial trajectory of European modernity in non-European contexts. Out of these critical engagements, have emerged counterdiscourses such as ‘indigenous modernities’, ‘multiple modernities’, and ‘alternative Modernities’ [...]. The organizing committee of this interdisciplinary conference invites contributions to the current rethinking of post-19th century identity formations and sociopolitical transmutations in Islamicate contexts (both national and diasporic) vis-à-vis the colonial project of modernity. We are particularly interested in examining practical implications as well as challenges and prospects of such dialogical investigations. Topics might include, but are not limited to: Modern nation-building and its discontents, postcolonialism, indigeneity, and decoloniality, narrative resistance, feminist theories of experience and first-person knowledge, identity politics and intersectionality, subjectivity, theories of the self, and narrative identities, racialization and epistemologies of ignorance, trauma, affect, memory, and their link to identity, the return of the repressed in myth, phantasy, and neurosis, Islamophobia in the post-War-on-Terror era, Orientalization of diasporic identities in popular culture, Radical pedagogies in interrogating Islamophobia/orientalism, Religion, secularism, and democracy, Orientalism and Occidentalism, critical race and whiteness studies, Marxist literary criticism, critical (ir)realism, Technophobia, eco-criticism, and post-apocalyptic literature, Post-modernism as the return of Romanticism, globalization and socio-economic development.”

Bewerbungsschluss (für Abstracts von 150-200 Wörtern für Poster und von 300-500 Wörtern für Vorträge): **30. November 2014**

Kontakt: conference organizers (ucmconf@gmail.com)

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:
<http://www.ucmconf.com>

4. Call for Papers: Publikationen

4.1 CFP – Buchprojekt *Food, Masculinities & Home* (Herausgeber_innen: Michelle Szabo/University of Toronto und Shelley Koch/Emory & Henry College, erscheint bei Bloomsbury Publishers)

“The traditional relationship between women/femininity and the domestic kitchen is changing. Both gay and straight men are cooking more at home and have more responsibility for food provisioning as dual-earners, single men and single fathers. Gay, female and trans masculinities are opening up new ways of ordering domestic food work, and new ideas of fatherhood are redefining roles within the household. [...] All of these trends are occurring in a highly politicized foodscape where issues like public health (re. e.g. obesity rates), food system sustainability, and gender, race and class inequality are at stake. While these trends are evident, there is a gap in the social scientific and humanities literature on masculinities, food and home. Given the long-held associations between femininity and domestic work, the focus has been primarily on the co-construction of femininity*, *motherhood and home through (straight/cis-) women’s cooking and feeding practices. A small number of works on ‘masculine domesticity’ and ‘domestic masculinity’ (Gorman-Murray 2008) is slowly emerging in response to this gender-traditional focus. However, these works give only tangential attention (if any) to the role of food. This interdisciplinary, edited volume will fill the gap by exploring how food practices shape and are shaped by masculinities and notions of ‘home’ [...] at both the domestic and beyond-domestic scales. We are aiming for a variety of approaches – empirical, theoretical, literary –that interrogate or reveal the intersection of masculinities, food and the home. Some general categories that might be covered include, but are certainly not limited to: Studies that reveal changes or continuities in masculine domesticity, cooking, cleaning up or disposing of food, shopping (food provisioning), eating, images of masculinity, food and home in pop culture and/or the extent to which these images are reproduced empirically, gender inequalities and heteronormativities in relation to home and to food, masculine domesticity as ‘leisure’ (versus female domesticity as ‘work’), home food as national, local, or individual identity, food as nostalgia, reminder or creator of home, including in cross-cultural or migratory contexts, food and masculinity in other types of ‘homes’ – institutional or virtual places (e.g. retirement homes, group homes, community spaces, intentional communities), food, care-work and masculinities, market-based food work that connects to the household, food preparation for home consumption as it relates to masculinities.”

Einreichfrist (Abstracts von 500-750 Wörtern): **31. August 2014**

Kontakt: Shelley Koch (skoch@ehc.edu) und Michelle Szabo (michelle.szabo@utoronto.ca)

4.2 CFP – “Queering the Academy: New Directions in LGBT Research in Higher Education” (Special Issue von *Higher Education Research & Development*, Herausgeberin: Louisa Allen/University of Auckland)

“The relationship between higher education (HE) and queer theory presents an interesting paradox. While HE constitutes the site for significant developments in queer theory, it is not an especially queer system of institutions, nor does scholarship in HE often interrogate itself queerly! Buoyed by the politics of the LGBT movement since the late 1980s, focus has been on the visibility of LGBT people, campus climate studies of this population and student identities and experience (Renn, 2010). In terms of the breadth and depth of such research, HE has often been viewed as lagging behind sexualities scholarship in primary and secondary educational sectors. The 2015 special issue of HERD recognizes that mainstream LGBT research of the kind described above continues to offer important insights for HE practice, particularly in conservative institutions where sexual diversity politics remain marginalized. At

the same time, this issue seeks papers attempting innovative theoretical and methodological approaches, which might cast new light on existing questions and problems around sexual and gender diversity in HE. Submissions could consider (but are in no way limited to) the question of how queer theory might contribute conceptually and methodologically to addressing the 'usual' LGBT challenges in HE, as well as issues which have not previously been considered 'queerly'. While HE is the site for interrogation, in order to expand thinking around sexual and gender diversity in HE, we invite international submissions that draw this context into articulation with other disciplinary fields. Via these intersections, it is hoped this special issue will offer new ways of thinking that have implications for HE practice."

Einreichfrist (für Manuskripte): **31. August 2014**

Kontakt: Dr. Louisa Allen (le.allen@auckland.ac.nz)

Weitere Informationen zur Zeitschrift unter: <http://mc.manuscriptcentral.com/cher>

4.3 CFP – „Widerstand“ (Themenheft von *Body Politics*, Zeitschrift für Körpergeschichte, Herausgeber: Massimo Perinelli)

„In Heft 6 wird es um das widerständige Moment von Körpern innerhalb normativer Prozesse gehen. In der Rezeption von Michel Foucault wurde zwar präzise beschrieben, wie der neuzeitliche Körper im Übergang zur kapitalistischen Produktionsweise zum primären Feld der Einhegung und Einübung wurde. Außerdem wurde betont, dass diese Prozesse einen produktiven Charakter hatten und Körpersubjekte hervorbrachten, die mit sich selber identisch werden konnten. Dieses Heft wird aus einer gewendeten Perspektive jedoch nach Momenten suchen, die historisch in diesem Bild der bürgerlichen Subjektwerdung nicht aufgingen bzw. ihm im Wege standen oder sich entzogen. Ziel ist es, das Vermögen von Körpern zu diskutieren, eine eigene Agency bzw. ein ‚embodied knowledge‘ (Vivian Sobchack) zu entwickeln und darin stratifizierende Diskurse zu durchkreuzen. Mögliche thematische Felder für Artikel sind beispielsweise: der Kampf gegen die biopolitische Enteignung der reproduktiven Fähigkeiten der Frau seit der frühen Neuzeit über den Kolonialismus bis hin zur Entwicklungspolitik des 20. Jahrhunderts; ‚fliehende Körper‘, die sich ihrer Einhegung entziehen – seit dem Krieg gegen die landlose Bevölkerung in der Krise des Feudalsystems bis zu gegenwärtigen Migrationsbewegungen; der Körper als buchstäbliche Waffe in der Geschichte sozialer Auseinandersetzungen, sei es auf der Barrikade, im Kampfsport oder auch durch politisches Hungern; renitente und nicht normative Körper zu unterschiedlichen Zeiten, wie sie in den disability und queer studies in den letzten Jahren verstärkt theoretisiert wurden; Neurasthenie und Hysterie in der Hochindustrialisierung; nicht-weiße Körper als störende Signifikanten einer rassistischen Ordnung; deviante Körperpraktiken, die sich einer ‚sexuellen Ökonomie‘ (Wilhelm Reich) widersetzen; widerspenstige Kinder gegen bürgerliche Zucht, Pädagogik und Psychopharma-Medikalisierung; das Überschreiten der Ordnung durch Mode- und Tanzstile und -bewegungen in der Geschichte des Black Atlantic; der Gebrauch von Drogen und Rausch als anti-produktive Praxis.“

Einreichfrist (für Abstracts von 1-2 Seiten): **Ende September 2014**

Kontakt: Massimo Perinelli (kontakt@bodypolitics.de)

Weitere Informationen zur Zeitschrift unter: <http://bodypolitics.de/de/>

5. Veranstaltungsankündigungen

5.1 „¿Familie?! Umstrittene Konzepte, Politiken und Praxen“: Fachtagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschlechterforschung SGGF, 11. bis 13. September 2014, Basel

„Über Familie wird derzeit intensiv und kontrovers diskutiert – in den Medien, der Politik, der Wissenschaft und im Alltag. Mal geht es um Familie als normatives Ideal und ‚notwendige Keimzelle‘ der Gesellschaft, mal um sie als eine Lebensform, die sich zurzeit im Wandel befindet. Von manchen wird dies als bedrohliche Krise der Familie angesehen, die es unbedingt zu verhindern gilt. Andere sehen darin eine große Chance, die neue familiäre Arrangements ermöglicht und bislang nicht lebbare zu leben erlaubt. Kurz: Mit und um das Thema Familie werden aktuell viele gesellschaftliche Probleme verhandelt. Die Emotionalisierung der Debatte macht zudem deutlich, dass wir es mit einem ambivalenten Thema zu tun haben: Familie wird sowohl als ein Ort der Geborgenheit, der Intimität und der gegenseitigen Zuwendung und Sorge füreinander erfahren, als auch als ein Ort der Gewalt, des Missbrauchs und der Vernachlässigung problematisiert. Ziel der diesjährigen Fachtagung zum Thema „¿Familie?! Umstrittene Konzepte, Politiken und Praxen“ ist es, die Bedeutung der aktuellen Prozesse rund um die Familie aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und aus Sicht von Wissenschaft und Praxis kritisch einzuschätzen: Was genau passiert in den derzeitigen Entwicklungen? Welche historischen Kontinuitäten und Brüche zeigen sich? Warum bündelt sich gegenwärtig überhaupt so viel an gesellschaftlicher Auseinandersetzung um die Familie und weshalb ist sie so umstritten? Und nicht zuletzt, um welche gesellschaftlichen Optionen und Interventionen könnte es aus kritischer Perspektive gehen?“

Anmeldung bis **25. August 2014** auf der Website zur Konferenz.

Programm und weitere Informationen unter:

<https://www.gendercampus.ch/de/sggf/veranstaltungen/tagung-2014>

5.2 International Symposium “Women Writing Across Cultures: Past, Present and Future”, 26. bis 28. September 2014, St Hilda’s College, University of Oxford

“This symposium aims to foster dialogue among researchers and practitioners dealing with women’s writing in a variety of fields: transnational writing and writing across cultures; writing across academic disciplines, across the humanities and social sciences, across the arts and sciences; encounters between the critical and the creative, the academic and the popular, art and life, history and life-writing, orality and literacy, collective and individual authorship, analysant and analyst; crossing temporal boundaries: women’s writing of the past impacting on the present, imagining futures for women’s writing.”

Anmeldung und weitere Informationen unter: <http://womenwritingoxford.wordpress.com>

5.3 “Young People, Privacy, Sex and Technologies”: Seminar des *sexgen Research Network*, 8. Oktober 2014, Centre for Research in Media and Cultural Studies, University of Sunderland, UK

“The sexualisation of culture has been debated for more than two decades: of particular concern are the effects of sexualised imagery on children and young people and their understandings of intimacy, sexual identities and sexual practices. Media technologies have enabled the creation and sharing of explicit imagery between teenagers but parents, politicians and campaigners are worried about the attendant risks for young people, both in the

present and for their futures, as kids seemingly surrender privacy in favour of participating in the new economies of self-representation. This seminar draws on research into the lived experiences of young people, exploring their understandings of identity, intimacy, body image, sex and desire to ask what are the challenges for media, and sex, education in the age of the selfie, sexting and self-revelation.”

Anmeldung: “To register please email lianne.hopper@sunderland.ac.uk. For enquiries please contact clarissa.smith@sunderland.ac.uk.”

Programm und weitere Informationen unter: <http://sexgenorthernnetwork.wordpress.com/>

5.4 Podiumsdiskussion “Gender and Excellence: Challenges in Research Funding”, 22. Oktober 2014, Bern

„Chancengleichheit in der Forschungsförderung bleibt trotz vieler Anstrengungen und Maßnahmen eine große Herausforderung. Studien zeigen, dass die Faktoren, die Chancengleichheit beeinflussen, vielfältig sind. Die Fakten sind bekannt: Männer schaffen es überproportional in die Toppositionen der Wissenschaft und Forschung. Dementsprechend sind auch die Förderungsgelder ungleich auf die Geschlechter verteilt. Was läuft falsch im System? Wo liegen die Schwierigkeiten? Müssen wir der Herausforderung der Chancengleichheit mit neuen Ansätzen begegnen? In der Veranstaltung am 22. Oktober 2014 in Bern sollen diese Fragen diskutiert und nach neuen Wegen gesucht werden. Als Referentinnen sind eingeladen Susan M. Gasser, FMI/Universität Basel und Präsidentin der SNF-Gleichstellungskommission, Priyamvada Natarajan, Yale Universität, und Claartje Vinkenburg, VU Universität Amsterdam. Auf dem Podium werden sie zudem mit jungen NachwuchswissenschaftlerInnen und VertreterInnen des SNF Forschungsrats ihre Ideen diskutieren.“

Anmeldung: ab September 2014

Weitere Informationen unter:

<http://www.snf.ch/de/fokusForschung/newsroom/Seiten/news-140620-agenda-conference-gender-and-excellence-d.aspx>

5.5 Tagung “Krise! Welche Krisen? Leben, Arbeiten, Sorgen und Geschlecht in der Vielfachkrise“, 23. bis 24. Oktober 2014, Wien

Die Tagung behandelt u.a. die folgenden Themen und Fragestellungen: Ansätze eines (queer-)feministisch-materialistischen Krisenbegriffs, feministische Ökonomie und Sorgearbeit in der Krise, Krise und Männlichkeit in der Neuen Rechten, feministische Handlungsräume und Widerstand in der Krise, Emotionen in der Krise: eine geschlechterkritische Perspektive. Zu den Referent_innen gehören: Julia Dück, Käthe Knittler, Katharina Fritsch, Isabella Lorey, Kathrin Niedermoser und Brigitte Bargetz.

Anmeldung: nicht erforderlich

Programm und weitere Informationen: <http://politikwissenschaft.univie.ac.at/>

5.6 „Leidenschaften“: 20. Fachtagung des Arbeitskreises Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit, 30. Oktober bis 1. November 2014, Katholische Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart in Hohenheim

„Das Thema der diesjährigen Tagung nimmt Bezug auf die frühneuzeitliche Debatte um die ‚Bewegungen der Seele‘, die sich im Prinzip der menschlichen Kontrolle entziehen. Im Fokus steht die Frage nach geschlechtsspezifischen Vorannahmen in den Vorstellungen von der menschlichen Seele und ihrer ‚Natur‘ sowie deren alltagsrelevante Aktualisierungen und Anwendungen. Auch wenn seit der Renaissance dichotomische Vorstellungen von Tugenden und Lastern, die das mittelalterliche Denken dominiert hatten, zunehmend aufgegeben wurden, so waren sich die meisten Theologen und Kommentatoren der frühen Neuzeit darin einig, dass die weibliche ‚Natur‘ den Leidenschaften eher zuneigte als die männliche, weil Frauen weniger Verstand besäßen, obgleich auch ihre Seele als göttlich inspiriert und damit letztlich als geschlechtslos galt. Geschlechtliche Differenzierungen der Leidenschaften lassen sich insofern bei näherem Hinsehen durchaus feststellen. Zudem wurden entsprechende Verhaltensweisen bei Männern und Frauen unterschiedlich bewertet und be- bzw. verurteilt. Die Tagung bietet Gelegenheit, auf der Grundlage verschiedenster Quellen und historischer Szenarien geschlechtsspezifische Aspekte frühneuzeitlicher Leidenschaften in Theorie und Praxis zu diskutieren und problematisieren.“

Kontakt: Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal (claudia.opitz@unibas.ch)

Programm unter: http://www.univie.ac.at/ak-geschlechtergeschichte-fnz/?page_id=48

6. Angebote insbesondere für Nachwuchswissenschaftler_innen

6.1 Promotionsstellen „Sozialstrukturen in höfischen Gesellschaften während der Frühen Neuzeit“, Deutsches Historisches Institut Paris

„Das Deutsche Historische Institut Paris vergibt im Rahmen eines neuen Forschungsschwerpunktes zum Herbst 2014 Promotionsstellen zum Thema ‚Sozialstrukturen in höfischen Gesellschaften während der Frühen Neuzeit‘. Gesucht werden Dissertationsprojekte, die höfische Gesellschaften unter Miteinbeziehung von sozialen, kulturellen und politischen Aspekten untersuchen. Hierbei sollen nicht nur die unmittelbare Umgebung von Herrscherpersönlichkeiten, sondern Hofgesellschaften als Ganzes im Fokus des Interesses stehen. Forschungsansätze einer Dissertation könnten beispielsweise Fragen nach den politischen Wirkmechanismen von Heiratsallianzen sein; oder die Bedeutung von Ehe und Konkubinat im gesellschaftlichen Gefüge von dynastischen Zentren; oder der Zusammenhang von Geschlechterbeziehungen und machtpolitischen Dynamiken. Komparative und transkulturelle Ansätze sind willkommen. Auf die Doktorandenstellen können sich Promovierende mit europäischem wie außereuropäischem Interessenschwerpunkt bewerben. Vorausgesetzt wird, dass die Bewerber bereits die jeweiligen Quellsprachen beherrschen und dass ihr Forschungsinteresse sich gut in die Gesamtkonzeption des Projekts einfügt. Die Promotionsstelle dient dem Zweck der Erarbeitung einer Doktorarbeit im Rahmen des von Pascal Firges geleiteten Forschungsprojektes, das zum Herbst 2014 am DHIP beginnen wird. Die Ausschreibung richtet sich in erster Linie an Doktorand(inn)en, die sich am Beginn ihrer Arbeit befinden. Ein Stellenantritt zum 1. November 2014 ist erwünscht. Zusammen mit dem Leiter bilden die Doktorand(inn)en eine Forschergruppe, an der auch Doktorand(inn)en mitarbeiten können, deren Arbeiten von anderer Seite aus finanziert werden. Die Promotion selbst kann nicht am DHI erfolgen und setzt eine Promotionszulassung an einer Universität in Deutschland oder Frankreich voraus, eine Cotutelle de thèse ist möglich und willkommen.“

„Die Promotionsstelle wird nach französischem Recht als ‚contrat doctoral‘ eingerichtet. Die Vertragslaufzeit beträgt drei Jahre. Die Vergütung beträgt monatlich 1818EUR/Brutto (hierin sind bereits eine französische Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung eingeschlossen). Das DHIP stellt einen Arbeitsplatz am Institut und die Nutzung seiner Institutsinfrastruktur zur Verfügung.“

Bewerbung: „Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Exposé zum Dissertationsvorhaben mit Zeitplan und Angaben zu den für die Arbeit relevanten Quellenbeständen (max. 4 Seiten) sowie Angaben von zwei Referenzpersonen richten Sie bitte [...] ausschließlich per Mail (in einer pdf-Datei) an den Direktor des DHI Paris, Herrn Prof. Dr. Thomas Maissen (bewerbung@dhi-paris.fr). Die Auswahlgespräche werden voraussichtlich am 29. und 30. September stattfinden.“

Bewerbungsschluss: **21. September 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:

<http://www.dhi-paris.fr/de/news/aktuelles/detail/ausschreibung-promotionsstellen-am-dhip.html>

6.2 InterGender Course “Intersectional Perspectives on Science and Science Education”, 2. bis 4. Dezember 2014, Uppsala University, Schweden

“This InterGender course will focus on the intersections of gender, ethnicity, sexuality and social class with science knowledge, practices, and learning. In doing so, the course explores how gender, science and learning are interrelated, and how they shape each other in dynamic and complex ways. The course is divided into two strands, where the first strand introduces feminist critiques of science and the second strand focuses on identity perspectives on science learning. The first strand will discuss seminal and contemporary perspectives on feminist science studies (by authors such as Donna Haraway, Evelyn Fox Keller and Karen Barad), thereby engaging in a critical discussion of how science is a producer of meaning and materialities. The second strand will provide students with an overview of contemporary research examining issues of identity in relation to educational and vocational science practices, from different perspectives.”

Teachers: Eva Silfver/Umeå University, Anita Hussénus/Uppsala University, Endla Lõhkivi/Tartu University

Please note that participation in this course is on a self-paying basis.

Bewerbung: “Send your application to bjorn.pernrud@liu.se. Applications should be written in English and include name, affiliation, full address, e-mail, phone, fax; name and affiliation of PhD supervisor; brief CV; description of PhD project (1-2 pages); motivation: why do you want to participate in the course (1-2 pages); please, indicate if you are in the first/middle/last phase of your PhD research.”

Bewerbungsschluss: **15. Oktober 2014**

Weitere Informationen unter: <http://www.intergender.net/?q=node/158>

6.3 Kostenlose Veröffentlichungsmöglichkeiten bei Marta Press, Verlag Jana Reich, Hamburg

„In der Reihe Substanz veröffentlicht Marta Press, Verlag Jana Reich, Hamburg kostenlos Diplom- und Masterarbeiten sowie Dissertationen aus den Bereichen Frauen-/Männer- und Geschlechterforschung, Gender und Queer Studies, Geschichte, Kultur- und Literaturwissenschaften, Wissenschaftsgeschichte. Des Weiteren veröffentlichen wir kostenlos Sachbücher zu queer-/feministischer Gesellschaftskritik, Literatur zu Holocaust/ Shoah/ Nationalsozialismus/ Emigration, Literatur zu/über (Sub)Kulturen, Kunst & Fashion, Kataloge und Sachbücher in den Reihen FemArt bzw. Naive, Art Brut und Outsider Art, Fachliteratur sowie künstlerische Auseinandersetzungen zu psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt und deren Traumatisierungsfolgen, belletristische, biografische und Sachliteratur zu psychischen Erkrankungen. Die Arbeiten sollten nicht älter als zwei Jahre, sehr gut benotet und noch nicht veröffentlicht worden sein. Wir bieten unseren AutorInnen die kostenlose Veröffentlichung, sehr gute, transparente Konditionen im Bereich Verkaufsbeteiligung, professionelle Covergestaltung, ein Lektorat [...].“

Kontakt: Jana Reich (marta-press@gmx.de)

Weitere Informationen zum Verlag: <http://www.marta-press.de>

7. Wissenschaftspolitik

7.1 Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies Association (Gender e.V.) veröffentlicht „Stellungnahme zur Diffamierung von Kolleg_innen“

Die Fachgesellschaft „Gender e.V.“ hat am 23. Juli 2014 eine Stellungnahme veröffentlicht, in der sie die Diffamierung von Kolleg_innen in den Gender und Queer Studies verurteilt und sich mit den betroffenen Personen solidarisiert (siehe Anhang zur E-Mail, mit der der Rundbrief versendet wurde).

Dass Genderforscher_innen vielfältigen Angriffen ausgesetzt sind, ist leider keine neue Erkenntnis. So berichteten wir im Rundbrief 11/2014 (9. April 2014) über die Angriffe gegen die aktuellen Inhaberinnen der Maria-Goeppert-Mayer-Professur sowie gegen das Professorinnenprogramm des BMBF durch die Betreiber_innen des Blogs „ScienceFiles“. Neu zu beobachten ist allerdings, dass insbesondere in den vergangenen Wochen Wissenschaftler_innen der Gender und Queer Studies gehäuft angegriffen, diffamiert und bedroht wurden. Dabei, so die Fachgesellschaft „Gender e.V.“, handelt es sich um „misogyne, sexistische und anti-demokratische Beleidigungen“, die darauf abzielen, die betroffenen „Personen und ihre wissenschaftliche Arbeit zu beschädigen“. Zentral für die Intervention der Fachgesellschaft „Gender e.V.“ ist darüber hinaus aber auch die Tatsache, „dass die Angriffe versuchen, das interdisziplinäre Feld der Geschlechterforschung zu diskreditieren und als ‚unwissenschaftlich‘ zu denunzieren“ und damit auch die Freiheit des wissenschaftlichen Diskurses als solchen bedrohen.

Die Stellungnahme wurde bereits über verschiedene E-Mail-Listen versendet und wird in Kürze auch auf der Homepage der Fachgesellschaft „Gender e.V.“ unter <http://www.fg-gender.de/> zu finden sein.

Neben der Fachgesellschaft „Gender e.V.“ hat auch die **Deutsche Gesellschaft für Soziologie** eine Erklärung verabschiedet, in der sie die Hasskampagnen gegen Kolleg_innen, die

sich wissenschaftlich mit Themen der Geschlechter- oder Sexualitätsforschung beschäftigen, verurteilt. Mehr dazu unter: <http://www.soziologie.de/>

8. Ausschreibungen, Forschungsförderung und Preise

8.1 Edith Saurer Fonds zur Förderung geschichtswissenschaftlicher Projekte

„Der Edith Saurer Fonds zur Förderung geschichtswissenschaftlicher Projekte wurde von der an der Universität Wien lehrenden und 2011 verstorbenen Universitätsprofessorin Edith Saurer gegründet und mit finanziellen Mitteln ausgestattet. Er vergibt ab 2013 in jedem Jahr an einen/eine oder mehrere AntragstellerInnen ein einmaliges Forschungsstipendium in der Höhe zwischen EUR 5.000,-- und EUR 20.000,--. Die Ausschreibung richtet sich an in- und ausländische promovierte WissenschaftlerInnen. Gefördert werden Forschungsprojekte mit dem Focus auf folgende Kriterien: Fragen sozialer Ungleichheit in einem breiten Zusammenhang unter den Aspekten von Geschlecht, Klasse, Lebensstil, Ethnizität, Religionszugehörigkeit; schwerpunktmäßig Europa von der frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert; komparative und internationale Studien. Das Forschungsstipendium wird für noch nicht abgeschlossene Projekte vergeben, das heißt, die eingereichte Arbeit darf noch nicht fertig gestellt sein. Das Forschungsstipendium ist projektgebunden. Nicht gefördert werden Ausstellungen, Veranstaltungen, Reisekosten (Fahrten, Aufenthalte) und Ähnliches. Die BewerberInnen verpflichten sich mit der Einreichung, dass ihre Arbeit innerhalb der im Antrag vorgesehenen Frist abgeschlossen wird.“

Einreichfrist: **28. September 2014**

Kontakt: edithsaurerfonds@akwien.at

Weitere Informationen und wichtige Hinweise zur Bewerbung unter:
<http://www.edithsaurerfonds.at/>

9. Zum Weiterlesen

9.1 Neu erschienen – Sonderheft der Zeitschrift *Historical Social Research* zum Thema „Terrorism, Gender, and History“

„Das Sonderheft der Zeitschrift *Historical Social Research*, herausgegeben von Sylvia Schraut und Klaus Weinbauer, beschäftigt sich mit Gender-Aspekten im Terrorismus – eine Perspektive, die in der Terrorismusforschung bislang kaum Beachtung gefunden hat. Von Boko Haram bis ISIS, von ETA über RAF bis IRA – der Terrorismus beschäftigt uns bereits seit Jahrzehnten und ist dennoch so aktuell wie nie. Dabei sind nicht nur die Motive und Ziele der Akteurinnen und Akteure völlig unterschiedlicher Natur, sondern auch deren Organisationsgrad, ihr lokaler Handlungsrahmen und ihre Wirkungsweisen. Doch so umfangreich die daran anschließende Terrorismusforschung auch sein mag, so wenig ist dort bislang die Gender-Perspektive auf Terrorismus Gegenstand der Wissenschaft geworden. Welche Rolle spielen Genderaspekte im Terrorismus? Wie unterscheiden sich Frauen und Männer im bewaffneten Kampf? Welchen Beitrag kann die Beachtung von Geschlechteraspekten zum besseren Verständnis von Entstehung und Wirkungsweisen des Terrorismus leisten? Das [...] Sonderheft [...] versucht, diesen Fragen auf den Grund zu gehen und steht damit in der Tradition einer kulturwissenschaftlich orientierten interdisziplinären Terrorismusforschung, wie sie sich seit den 1990er Jahren entwickelt hat. Die Forschungserträge der Beiträge die-

ses Hefts zeigen, dass man die politischen, historischen und kulturellen Traditionen des Terrorismus ignoriert, wenn man ihn als ein geschichtsloses aktuelles politisches Problem betrachtet. Wird die Kategorie Geschlecht in politischen oder akademischen Terrorismusstudien vernachlässigt, trägt dies nicht nur dazu bei, die transnationalen, verflochtenen und transgenerationellen Einflüsse von Gender-Konzepten auf terroristische Handlungen zu übersehen, sondern beschränkt auch das Verständnis der Repräsentation des Terroristen in den Medien und in der Forschung.“

Link zur Homepage des Sonderhefts (Inhaltsverzeichnis und Abstracts):

<http://www.gesis.org/hsr/aktuelle-ausgaben/aktuelle-hefte/393-terrorism-and-gender/>

9.2 Projekt „JurPro“: Erste Untersuchung über Juristinnen-Karrieren in der Rechtswissenschaft kurz vor dem Abschluss

„Zwar sind seit etwas mehr als 15 Jahren die Hälfte der Jura-Studierenden Frauen, der Anteil der Jura-Professorinnen in der Rechtswissenschaft liegt trotzdem gerade einmal bei 11,2 Prozent (Stand: 2012). Die Chance für Absolventinnen auf eine Professur liegt bei eins zu vier im Verhältnis zu männlichen Absolventen (Stand: 2012). Das geht aus Zahlen des Statistischen Bundesamtes hervor. Was ist der Grund für das Geschlechter-Ungleichgewicht? Das fragten sich Prof. Dr. Andreas Haratsch, Ulrike Schultz und ihr sechsköpfiges Forschungsteam am Lehrstuhl für Deutsches und Europäisches Verfassungs- und Verwaltungsrecht sowie Völkerrecht der FernUniversität in Hagen. In dem bundesweit einzigartigen Forschungsprojekt ‚JurPro – JuraProfessorinnen‘ untersuchten die Forscherinnen, wodurch Frauen der Karriereweg in der deutschen Rechtswissenschaft erschwert wird. Gefördert wurde das Projekt mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des Europäischen Sozialfonds (ESF). [...] Ziel: ‚Wir wollten Karrierechancen und Karrierehindernisse von Frauen in der Rechtswissenschaft anhand konkreter Beispiele nachvollziehen‘, sagt Projektkoordinatorin Ulrike Schultz. ‚Und wir wollten Vorschläge zur Stärkung des Wissenschaftlerinnen-Potenzials erarbeiten.‘ Ergebnis: ‚Die Gründe für die Unterrepräsentanz von Frauen sind natürlich sehr vielfältig. Sie lassen sich aber grob in drei Bereiche einteilen: die rechtswissenschaftliche Fachkultur, die Dauer des Qualifikationsweges und mangelnde akademische Karriere-Optionen.‘“

Weitere Informationen auf der Projekt-Homepage von „JurPro“ unter:

<http://www.fernuni-hagen.de/universitaet/aktuelles/2014/07/18-am-jupro.shtml>

9.3 NRW-Landesregierung reagiert auf Rechtsgutachten – Regelungen zur Frauenquote im Öffentlichen Dienst sollen überarbeitet werden

„Die Landesregierung will mehr Führungspositionen weiblich besetzen und deshalb die Regelungen zur Frauenquote im Öffentlichen Dienst weiterentwickeln. Dies kündigten Innenminister Ralf Jäger und Emanzipationsministerin Barbara Steffens an. Anlass ist die Veröffentlichung eines Gutachtens zur ‚Zielquote für Frauen in Führungspositionen‘, das der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Prof. Hans-Jürgen Papier, im Auftrag der Landesregierung verfasst hat. Darin sieht er eine verfassungsrechtliche Verpflichtung für eine gleichstellungsorientierte Personalpolitik. [...] In seinem Gutachten führt Prof. Papier aus, durch die bisherige von den Verwaltungsgerichten geprägte Beförderungspraxis werde wegen der Vielzahl der Einzelkriterien, die dabei für den Qualifikationsvergleich herangezogen würden, die Frauenquote unterlaufen. Ein Auswahlverfahren, das den Fall gleicher Qualifikation – erst hier findet die Quote Anwendung – so gut wie nicht mehr vorkommen lasse, hebele die Quote aus. Es werde verkannt, dass das Gleichstellungsgebot des Grundgesetzes ein ebenso wichtiges Staatsziel sei wie das für den Öffentlichen Dienst geforderte Prin-

zip der Bestenauslese. Der Verfassungsrechtler Prof. Papier unterstreicht die Bedeutung des Gleichberechtigungsgebots für den öffentlichen Dienst und sieht Handlungsbedarf beim Gesetzgeber. So sollen Maßnahmen zur Frauenförderung bereits im Vorfeld von Personalentscheidungen angesetzt werden. Außerdem setzt er sich mit Sanktionen und Kontrollinstrumenten bei Verstößen gegen gleichstellungsrechtliche Vorgaben auseinander und empfiehlt ein Klagerecht für Gleichstellungsbeauftragte. [...] Die Ergebnisse des Gutachtens sollen in den laufenden Prozessen zur Dienstrechtsmodernisierung sowie zur Novellierung des Landesgleichstellungsgesetzes umgesetzt werden. Geplant ist ein Kabinettsbeschluss zur Modernisierung des Dienstrechts in Nordrhein-Westfalen noch Ende dieses Jahres. Darüber hinaus bietet das Gutachten mit seinen Analysen und Schlussfolgerungen auch für den beabsichtigten Gesetzentwurf des Bundes zur Frauenquote einen ergänzenden Ansatz, der gegenüber der bisherigen verfassungsrechtlichen und politischen Diskussion neue Aspekte einbringt.“

Zur Pressemitteilung der Landesregierung NRW:

<http://www.nrw.de/landesregierung/landesregierung-will-mehr-frauen-in-fuehrungspositionen-im-oeffentlichen-dienst-15894/>

Zum Rechtsgutachten von Hans-Jürgen Papier:

<http://www.mik.nrw.de/>

Beitrag von Heribert Prantl auf Süddeutsche.de:

<http://www.sueddeutsche.de/karriere/oeffentlicher-dienst-warum-frauen-so-selten-geeignet-sind-1.2036202>

Dieses Informationsangebot wird herausgegeben von:

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Kontakt:

Daniela Hrzán
Koordinationsstelle LAGEN
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Postadresse: Emmichplatz 1, 30175 Hannover
Büroadresse: Hindenburgstraße 2 - 4, Raum 3.006 (3. OG)
Telefon: 0511/3100 7329

E-Mail: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de